

Reisebericht Ungarnfahrt vom 4. bis 7. April 2013

Nachdem Manuela und ich mein Auto bis unters Dach mit Sachspenden vollgeladen hatten, ging es erst mal von Bremen nach Ronnenberg- Benthe zu Elviera. Verhältnismäßig pünktlich kamen wir in Ronnenberg an, aber das kleine Örtchen Benthe hielt sich vor uns versteckt. Nach einigem Gesuche holte uns Elviera letztendlich aus Ronnenberg ab und fuhr bis Benthe vor uns her. Endlich angekommen gab es erst mal einen munter machenden Kaffee, denn eigentlich war jetzt ja Schlafenszeit (22.00 Uhr). Vorher hatten wir noch schnell mein Auto ent- und den Vereinstransporter „Janosch“ mit den Sachspenden beladen. Dann starteten wir Richtung Ungarn.

Elviera wählte aufgrund des Schneefalls in den letzten Tagen die längere aber schneefreiere Strecke über Passau und Wien. Nach einigen Tankstopps und einem Fahrerwechsel kamen wir vormittags gegen 10.30 Uhr in Esztergom am Tierheim an. Julia und ihren Mann hatten wir schon kurz vorher telefonisch informiert und sie erwarteten uns am Eingang. Beide waren schon 2 Tage vorher mit dem Flugzeug über Budapest nach Ungarn gekommen und wollten für eine Woche bleiben. Kurz hatten Manuela und ich Zeit die Hunde zu begrüßen. Ohrenbetäubendes Gebell empfing uns! Die Hunde sprangen an den Gittern hoch, bellten, jaulten und liefen hin und her. Jedes Tier wollte auf sich aufmerksam machen, um gestreichelt und mit mitgebrachten Leckerlis gefüttert zu werden. Uns blieb aber nicht viel Zeit, denn „Janosch“ musste ausgeladen werden. Das ging recht schnell und auch das Zusammensetzen und Befestigen der schon mit dicken Schaumstoffauflagen gepolsterten Transportboxen erledigten wir fix.



So, jetzt aber wirklich schnell zu den Hunden! Mit viel Zeit, dick gefüllten Taschen (Leckerlis!) und schussbereiten Fotoapparaten ging es los. Nach einer schüchternen Anfrage bei Elviera, in welchen Zwinger wir denn nicht gehen dürften, kam eine schnelle und klare Antwort: „Ihr könnt in jeden Zwinger gehen“! Alle Hunde waren sooo lieb, warfen uns vor Freude fast um, gaben tausende von feuchten Hundeküsschen und versuchten teilweise, auf unseren Schoß zu klettern, selbst die Größeren. Es war toll und wir waren so erleichtert, dass fast alle Hunde uns Menschen anscheinend noch so stark lieben, obwohl sie schon so viel Negatives erlebt hatten. Manche waren noch sehr schüchtern, wenige ängstlich, aber selbst diese Hundchen ließen sich mit Geduld und einigen Leckerlis aus ihren Hütten locken. Wir hatten bei keinem der Hunde das Gefühl, dass er sich aufgeben hätte. Nach stundenlangem Kraulen und Streicheln, unzähligen Fotos und leeren Leckerlitüten fuhren wir zum Tesco-Supermarkt, um für den nächsten Tag einzukaufen.

Anschließend ging's zur Pension, Zimmer zuteilen, Koffer auspacken, endlich duschen und noch für ein Stündchen ins Bett.

Um 19.15 Uhr trafen wir uns mit Andrea und Nicolett im Stammrestaurant zum Abendessen und Neuigkeiten austauschen. Das Essen war lecker, der Wein auch!

Nach einer für mich ruhigen Nacht (Manuelas Zimmernachbarn waren sehr „aktiv“) erwachte ich morgens mit Kopfweh (zu wenig Schlaf oder zu viel Wein?). Nach dem gemeinsamen Frühstück fuhren wir, wieder in unsere von unzähligen Hundepfoten verdreckten Klamotten gehüllt, zum Tierheim. Wieder ohrenbetäubendes Gebell, was unsere Vorfreude nicht schmälerte, meinem Kopf aber nicht so gut bekam. Egal! Wie am Vortag unzählige Hundeküsse, jede Menge Fotos und leere Leckerlitüten. Wir gingen mit einigen Hunden spazieren, besonders, weil Andrea testen wollte, ob Rokko sich mit Rüden verträgt. Ich hatte ihn an der Leine und Julia sollte mit Jazz Man näher kommen. Rokko war aber so aufgeregt und überdreht, dass er nicht nur Jazz Man anknurrte, sondern auch alle Hündinnen, mit denen er sich sonst gut versteht. So war das Testergebnis nicht ganz klar und Andrea versuchte es selbst noch mal. Aber Rokko war einfach zu nervös. Also heißt es für Rokko von jetzt an ab in die Hundeschule. Wie gut, dass die gleich neben dem Tierheim liegt und von Andreas Bruder geführt wird. Der Tag verging wie im Fluge und wir waren recht erschöpft.

Wenn uns an diesem Abend jemand erlaubt hätte, nur einen Hund mit nach Hause nehmen zu dürfen, hätte ich mich nicht entscheiden können. Mindestens die Hälfte aller Hunde würde wunderbar in unseren Haushalt mit zurzeit 3 Hunden und 4 Katzen passen. Und jetzt, da ich sie alle persönlich kennenlernen konnte, bestätigt es sich noch einmal besonders deutlich. Der Großteil der Hunde wären tolle Familienhunde! Mein Vorhaben, mir bei dem Besuch des Tierheims einen Pflegehund auszusuchen scheiterte also somit auch- ich überließ es Andrea, mir einen Pflegehund zuzuteilen. Was sie auch tat. Er wird im Mai zu uns kommen.

Soweit unser Tierheimaufenthalt am Samstag. Gegen 16 Uhr fuhren wir noch mal in den Tesco, um Mitbringsel und Verpflegung für die Rückfahrt zu besorgen. Zwischenzeitlich traf Julia sich mit den neuen Besitzern von Gyöngy, die es sich nicht nehmen ließen, ihren Hund eigenhändig aus dem Tierheim zu holen. Sie durften ihren Hund mit in die Pension nehmen. Auch zum anschließenden Abschiedsessen kamen sie beide mit Gyöngy, die ganz brav unter dem Tisch lag und schlummerte.



Um 5.00 Uhr klingelte nach unruhiger Nacht (betrunkene Zimmernachbarn) der Wecker. Schnell einen Kaffee trinken und ab zum Tierheim, um die Hunde in die Boxen zu verladen. Um 6.00 Uhr

trafen wir uns dort mit Andrea und Nikolett, die ganze Aktion war nach 20 Minuten vollbracht und wir auf dem Weg nach Deutschland. Die Hunde sagten keinen Mucks.

Erster Halt war schon bei Passau, dort wurde Nasi von ihren neuen Besitzern in Empfang genommen.



Anschließend hielten wir in der Nähe von Würzburg, wo uns Borbolya und Boyto/Elvis verließen.



Weiter ging es Richtung Kassel. Hier wurde der kleine Sumi, unser „Notfellchen“, das dringend aus dem Tierheim geholt werden musste, von seinen „Pflegeeltern“ abgeholt.



Gegen 16.30 Uhr kamen wir dann endlich in Ronnenberg-Benthe an. Ich war bestimmt genauso aufgeregt, wie die zahlreichen Hundefreunde, die uns schon erwarteten. Manuela hatte sich ja schon im Tierheim in Imur/Amor verliebt und durfte ihn nun mit einem weinenden und einem lachenden Auge an die neuen Besitzer übergeben. Überall wuselten Hunde herum, lachende Menschen, die seltsame Laute von sich gaben, während sie ihre lang ersehnten Vierbeiner in die Arme schlossen. Ein tolles Erlebnis.

Torzsa und Frauchen



Kissy mit ihrer Pflegefamilie



Imur/Amor mit Frauchen



Kaya mit neuer Familie



Wieder wurden zahlreiche Fotos geschossen und dann fuhr einer nach dem anderen heim und langsam kehrte Ruhe ein.

Wir hatten es geschafft aber die neuen Eindrücke ließen uns noch nicht ganz los. Ich lud meinen kleinen Pflegehund „Szotyka“, der überraschend die Pflegestelle wechseln musste, ins Auto und Manuela und ich fuhren Richtung Bremen. Auch unterwegs gab es bei uns weiterhin nur folgende Themen: die Hunde, die Hunde, die Hunde, das Tierheim, die Hunde und das Tierheim.

Gegen 20.30 Uhr war ich dann auch zuhause, der kleine Pflegehund Szotyka lernte unsere Hunde und Katzen kennen und nach einem langen Spaziergang mit den Hunden und meinem Mann, dem ich ja auch alles genauestens erzählen musste, ging das Wochenende zu Ende.

Nun werde ich also auch die Hunde aus dem Tierheim Esztergom vermitteln und hoffe, es gelingt mir, die passenden Familien zu finden, damit die Tiere endlich ein artgerechtes Leben führen können und erfahren, was es bedeutet, von Menschen geliebt und umsorgt zu werden.

Denn das haben sie alle verdient!

Sabine Schönert



P.S. : Liebe Elviera, ganz herzlichen Dank für dieses unvergessliche Wochenende.